

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

253 (15.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-719221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-719221)

Die 'Nachrichten' erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 50 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 28, Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 194. Exped. Nr. 46

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg von Seite 16 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 30, R. Schmidt, Radolfstr. 128, W. Pöfel, Goertzen, S. Bischoff, Ostb., J. Böttner, Mollenstr. 1, D. Sandtke, Brückenhof, und sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 253. Oldenburg, Sonntag, 15. September 1912! XXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Corpedoboot „G. 171“ gesunken.

Cuxhaven, 14. Sept. Das Torpedoboot „G. 171“ ist bei einem Durchbruchversuch von dem Minenschiiff „Zähringen“ bei Helgoland übertrant worden. Von der 82 Mann starken Besatzung sind 7 Mann ertrunken, 2 sind schwer verletzt worden. Die gesamte Flotte wurde, die Flottille halbstündig, vor Helgoland zusammengezogen. Das Torpedoboot fuhr innerhalb 15 Minuten. Es liegt in einer Tiefe von 30 Metern.

Wilhelmshaven, 14. Sept. Die Namen der Verunglückten sind: Verwaltungsschreiber Nischelien, Torpedomaschinistenmaate Müller, Reiff, Seizer Busch, Matrose Schulz. An Torpedomaschinistenmaat Dannerbring sind vergebliche Wiederbelebungsversuche vorgenommen worden. Obermarfrosche Schimmelspennig hat einen Schädelbruch erlitten und wurde ins Militärlazarett Wilhelmshaven gebracht. Das Torpedoboot „G. 171“ gehörte zur 4. Halbflottille und wurde befehligt von Kapitänleutnant Hoppenstedt.

Kaiser und Kaiserin

Berlin, 14. Sept. Der Kaiser nahm heute den Vortrag des Reichsanstalters entgegen, der darauf einer Einladung des Kaisers zum Frühstück folgte.

Zum Selbstmord des Generals Rogi.

Tokio, 14. Sept. Ueber die letzten Stunden des Generals Rogi werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Gestern früh ließ der General noch einen Photographen zu sich kommen, der ihn und seine Frau im Garten photographierte. Dann ging Rogi zum Palast, in dem die Leiche des Kaisers aufgebahrt war. Auf dem Rückwege sprach er noch im Palast des Prinzen Fujian vor, wo er als Obmann des Empfangskomitees tätig war. Der Selbstmord wurde von den Militärs und hervorragenden Landbesitzern als harmlose Tat und als Handlung tiefer Geistesart angesehen. Aber da die Nation in tiefer Trauer ist und der Kaiser in tiefer Abgeschlossenheit lebt, können Rogi die letzten Ehren nicht erwiesen werden, und antilich wird von dem Tode keine Kenntnis genommen. Wie es heißt, hat Rogi verschiedene Briefe hinterlassen, in denen er die Beweggründe für die Tat mitteilt.

Tokio, 14. Sept. Ueber den Selbstmord des Generals Rogi und seiner Gattin wird weiter berichtet: Rogi schnitt sich mit einem kurzen Schwert die Kehle durch und seine Frau erdolchte sich in dem Augenblick, als die Kanonenschüsse den Ausbruch des Trauerzuges aus dem Palast ankündigten. Sie führten die Tat in japanische Nationaltracht gekleidet in ihrer Wohnung in Marai an, nachdem sie den Abschiedsbriefe aus Tasen genommen hatten, die ihnen der verstorbene Kaiser, dessen umflossenes Bild an der Wand hing, zum Geschenk gemacht hatte. Neben dem Leiden wurde ein, wie es heißt, an den Kaiser gerichteter Brief gefunden. Als ein der Rogi wohnender Gelehrter den Raum betrat, fand er beide noch atmend vor. Der Vorfall hat überall das größte Aufsehen und die tiefste Erschütterung hervorgerufen.

Tokio, 14. Sept. General Rogi hat sich schon vor 7 Jahren mit Selbstmordgedanken getragen, noch ehe der russische Krieg zu Ende war. Der Tod seiner beiden Söhne, die vor Port Arthur gefallen sind, und die enormen Verluste der Japaner bei Port Arthur, sowie in den späteren Kämpfen machten ihn melancholisch. Manderlei Geschichten waren über ihn im Umlauf. Seit dem Tode seines zweiten Sohnes soll er fast garnicht geschlafen haben. Bei Tage und in Gesellschaft hat er ein freundliches Gesicht gemacht, wenn er aber allein in seinem Zelt gewesen ist und seine Offiziere ihn schlafend glaubten, sah er in seinen Feldstuhl gelehnt, das Haupt auf die Hand gestützt, weinend.

Hamburg, 14. Sept. Der Erdarbeiter Thomas Fehdud geriet auf dem im Neuhöfer Kanal arbeitenden Trodenbagger 458 zwischen zwei Kammeräder und wurde total geremmt.

Die Erde beb.

Hamburg, 14. Sept. Heute nacht kurz nach 12 Uhr wurde von den Apparaten der Hauptstation für Erdbebenkunde ein sehr heftiges Erdbeben etwa 2000 Kilometer von Hamburg registriert. Der Herd ist in südöstlicher Richtung in der Nähe des Marmarameers zu suchen, so daß es sich um eine Wiederholung des verhängnisvollen Erdbebens vom 9. August handelt. Die Aufzeichnungen dauerten 2 Stunden.

Konstantinopel, 14. Sept. Heute nacht wurde ein heftiger Erdstoß wahrgenommen, der eine furchtbare Panik hervorrief. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Rückstoß eines großen Erdbebens.

Der Soldat und sein Stützfuß. Petersburg, 14. Sept. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers macht bekannt: Während eines Umritzes auf dem Cholintafelde kam der unerhörte Fall vor, daß ein Soldat aus der Front lief, um dem Kaiser ein Bittgesuch zu überreichen. Um Wiederholungen vorzubeugen, hat der Kaiser dem Kommandanten des Moskauer Militärbezirks befohlen, dem Kommandeur des 13. Armeekorps eine Vorhaltung zu machen, dem Kommandeur des betreffenden Regiments eine strenge Rüge zu erteilen, dem Kommandeur des ersten Bataillons das Kommando zu nehmen und die Kommandeure der Kompagnie und des Pelotons, denen der Soldat angehört, zu entlassen.

Ein origineller Einbruch.

Frankfurt a. M., 14. Sept. In voriger Nacht wurde hier ein origineller Einbruch verübt. Der Dieb brach in das Gebäude der Kriminalpolizei an der Bingerstraße ein und erbrach den Schrank, in dem die bei Selbstmördern und unbekanntem Leiden vorgefundenen Geldbeträge aufbewahrt werden. Er fand aber nichts.

Ward.

Berlin, 14. Sept. Gestern abend wurde der in der neuen Winterfeldtstraße 36 wohnende 65jährige Rentner Josef Fuß von dem 20jährigen Handlungsgehilfen Roman Pietruszewski ermordet. Dieser war früher in einem Fuß gehörigen Delikatessengeschäft in Schrimm als Lehrling tätig gewesen und hatte vermutlich versucht, von seinem früheren Lehrherrn Geldmittel zu erhalten. Der Täter wurde gleich nach der Tat in der Wohnung verhaftet.

Bermüdete Depeschen.

Hannover, 14. Sept. Der 28jährige Handlungsgehilfe Leopold Louis von hier überfiel einen Lehrling des Bankhauses Spiegelberg am Eingange zum Geschäftstotal, als dieser mit einem Betrage von 10 000 M vom Postfachamte heimkehrte. Louis würgte den Lehrling am Hals, entriß ihm die Geldtasche und suchte das Weite. Er wurde aber ergriffen.

Berlin, 14. Sept. Auf dem Nordwestbahnhof in Leichen an der Elbe wurde der Kaufmann Andreas Benzl aus Witrowitz in Elanowien verhaftet, der mit Frau und Kindern nach Verübung von Betrügereien in Höhe von 90 000 Kronen nach Amerika flüchten wollte. Bei der Frau des Kaufmanns wurden noch 71 000 Kronen vorgefunden.

Koburg, 14. Sept. Im Dorfe Untersteinach fiel die 26jährige Tochter des Bahndienstes Böhrner beim Spielen in die hochgehende Steinach. Ihr sechsjähriger Bruder, der sein Schwimmschwimm retten wollte, ist mit ihr ertrunken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit herzlichen Grüßen verbundenen Originalbeiträge ist nur mit einem bestimmten Grade geizig. Stellungen und Bezüge über letzte Beiratsmitglieder sind bei Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 15. September.

* Ordensverleihung. Der Großherzog hat dem Ritters Johann Heinrich Koppmann in Weßim das Ehrenkreuz dritter Klasse verliehen.

* Personalnotiz. Der Assessor Frank, zurzeit in Oldenburg, ist für die Zeit vom 16. September bis zum 31. Dezember d. J. dem Großherzoglichen Amtsgericht Oldenburg als Hilfsrichter zugeordnet.

* Militärische Personalien. Leutnant Bödeler im Offiz. Feld-Regt. Nr. 62 wurde in das 3. Ostpreussische Feld-Regt. Nr. 79 versetzt; Leutnant Becker, in demselben Regiment, wurde in das 3. Rheinische Feld-Regt. Nr. 83 versetzt.

* Großherzogliches Theater. Es sei daran erinnert, daß die heutige Vorstellung ausnahmsweise um 7 1/2 Uhr beginnt.

* Die englische Registratorin Miss Geese wird auch in diesem Jahre — am 2. November — einen Vortragsabend in der Aula des Seminars veranstalten.

* Die Eröffnung der neuen Gebrüders Geschäfts-räume gab gestern abend dem ganzen Stadtviertel an der Stau- und Achternstraße ein besonderes Gepräge. Schon vor 6 Uhr drängten sich die Besucher vor den Türen des ragen Neubaus. Bis 5.45 Uhr mußte noch fleißig gearbeitet werden, aber Schlag 6 war alles fertig, und Herr Hans Gebrüder konnte einen wahren Strom von Schaulustigen begrüßen und eine Fülle von Glückwünschen entgegennehmen. Ganz Oldenburg — das ist nicht zu viel gesagt, traf sich in den beiden Abendstunden bis 8 Uhr in den blumengeschmückten und durch prachtvolle Konfektionsausstellungen aufs beste hergerichteten Räumen, und drängte sich in den Gängen der einzelnen Stockwerke bis hinauf nach oben in die Lagerräume, von wo aus man beinahe die ganze Stadt übersehen kann. An der Staustraße hatte man die prächtige Sandsteinfront mit den eleganten Schaufenstern schon lange zu bewundern Gelegenheit. Die Räume drinnen sind praktisch und übersichtlich gelagert und kommen in allen Teilen der Bequemlichkeit des Publikums entgegen. Breite Treppen und Korridore, ein Lichtzimmer für abendliche Farbenwirkungen, Anzug, helle Verkaufsstände, hübsche und gemüßliche Anprobenzimmer, und ein Meer von Bedienung — im Ganzen stehen etwa 125 Personen für den Käufer zur Verfügung!

füngung! — das ist der Eindruck, den man mit hinbeginnt. Von der Staustraße aus durchschreitet man die neuen Abteilungen und betritt den Lichthof mit einer glänzenden Ausstellung von Toiletten- und anderen Gegenständen des weiblichen Putzes. Um den Lichthof gruppieren sich stückweise die sämtlichen Räume mit einziger Ausnahme des bekannten Wollenschen Kürschnergeschäfts. Die älteren Räume sind auch alle erneuert und mit den jüngsten organisch verbunden. An den Lichthof stößt die Kasse, die man auch von der Achternstraße durch den alten Eingang direkt erreicht. Ueber den Eingang ist das große Lepidolager, das durch seine bunten Fenster auffällt. So reichen sich in dem Nebenalles und Neues die Hände zum ausgezeichneten Gesamtindruck. Unsere Stadt kann wohl zufrieden sein, solche Geschäfte in ihren Mauern aufblühen zu sehen. Der Gebrüder Bau zeichnet sich noch dadurch aus, daß alles in ihm von heiligen Handwerken und Lieferanten gemacht und eingerichtet ist, und daß die Arbeit allgemein gefiel, hörte man überall im Publikum. Daß durch solche Unternehmungen der ganze Geschäftsgang belebt wird, sieht man an den reichen und glanzvollen Auslagen der benachbarten Geschäfte von Goldschmidt, Horn, Glers, die mit den Gebrüder in Licht- und Farbenglanz wetzeln, und nach der Staustraße schließt sich die neue Auslage des Lieblich in ihren Labors daran. Diese Ecke bildet gestern noch ipit das Ziel der Spaziergänger, und vor den neuen Schaufenstern drängte sich die Menge geradezu. Der Ruf des Geschäfts von Gebrüder bürgt dafür, daß es künftig auch drinnen voll sein wird.

* Das Herbstturnier des Oldenburg Tennis-Vereins, das gestern nachmittag auf den Plätzen des Vereins an der Jägerstraße seinen Anfang nahm, war nicht besonders vom Wetter begünstigt. Der feine Staubregen, der um die Mittagstunden einsetzte, verdrückte sich um 3 Uhr, zurzeit des offiziellen Spielanlasses, zu einem richtigen Regenschauer, so daß zunächst an Spielen nicht zu denken war. Dann setzte jedoch eine frische Westbrise die Wolken etwas auseinander, so daß das Turnier seinen Anfang nehmen konnte. Immerhin waren die Spieler durch das dunkle Wetter etwas behindert. Dank der Energie der Turnierleitung wurde das Turnier in den wenigen Stunden, die bis zum Einbruch der Dunkelheit blieben, nicht unerheblich gefördert. Nachstehend bringen wir die Turnierresultate, soweit sie bis jetzt vorliegen: 1. Herren-Einzelkampf mit Borgabe. 1. Runde: Dr. Hoffmann (-2/2) — Cropp (+2/2), 6:1, 6:4; Lambert (0) — Weber (+4/2), 1:6, 6:5, 6:4; 2. Runde: Richter (-15/2) — Block (-2/2), 3:6, 6:3, 6:4; Dr. Hoffmann — Dr. Webersdorf (+15), 6:1, 6:4; Rides (-2/2) — Dr. Brauglich (+5/2), 6:4, 6:4.

2. Damen-Einzelkampf mit Borgabe. 1. Runde: Fr. Schmidt (-4/2) — Fr. Schüller (+15/2), 6:5, 6:5; Fr. v. Bodum-Dolffs (-30/2) — Fr. Gothe (+15), 2:6, 6:5, 6:0; 2. Runde: Fr. Geerd des (+15/2) — Fr. Both (+4/2), 6:1, 6:0.

3. Damen-Doppelkampf mit Borgabe: Fr. Geerd des — Fr. Geerd des (+15) — Fr. Duden — Fr. Schmidt (-15/2), 3:6, 6:2, 7:5.

* Die Fahrpläne für die sog. Hottensfahrten nach Wilhelmshaven und Norddeinham sind im Informatenreil der heutigen Nummer enthalten.

* Der Flieger Zweer hat seine Vorbereitungen für das Schauliegen gestern nachmittag beendet, sobald — wenn das Wetter keinen Storch durch die Rechnung macht — bestimmt geflogen wird. Die Veranstaltung beginnt um 5 Uhr.

* Schnell abgefahrt wurde ein Polizeibild, der hier in einer Herberge einen Lieberzieher entwendet hatte. Als er ihn zu Gelde zu machen versuchte, wurde er verhaftet, da die Polizei bereits von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt war und nach ihm gefahndet hatte.

* Der „Neue Bürgerklub“ veranfaßt heute, Sonntag, auf vielfachen Wunsch wieder eine Radfahrt. Das Ziel ist Eßfeld, wo bekanntlich der Eßfelder Jahrmarkt beginnt. Abfahrt pünktlich 2 Uhr nachmittags von der Raststätte, Wiederankunft abends.

* Im Selbstverlage der Firma Nagel u. Möller hier, (Julius-Moien-Platz 3) erschien unter dem Titel „Nagel und Möllers Verkehrs- und Auskunftskalender“ ein Buch, welches für die Geschäftswelt wertvoll ist. Das Werk schlägt zunächst einen sehr praktischen Weg für die schnelle und zuverlässige Einholung von Kredit- und Privatankünften ein. Es ist eine nicht verkennbare Tatsache, daß mancher Geschäftsmann durch Einholung von Ankünften oft vor Verlusten bewahrt bleibt. Das Buch der genannten Firma bringt die Ankunftsbegehren und die Auskunftserteiler in direkte Verbindung. Von besonderer Bedeutung ist auch, daß man teils die Auskünfte im Original erhält. Dieses ist dadurch erreicht, daß sowohl bei sämtlichen Orten des Deutschen Reichs als auch bei Orten des Auslandes Vertrauensleute bezogen bezeichnet sind, welche direkt den Ankunftsbegehren die gewünschten Auskünfte gegen Zahlung einer ganz geringen



Mousson's Jgemo-Seife



besitzt die wertvolle Eigenschaft, die Haut mit einem mikroskopisch feinen Fettüberzug zu versehen, der in seiner konservierenden Wirkung ein Rauhwerden verhindert. — Diese dünne Fettschicht macht sich durch angenehme Hautglätte, sonst aber in keiner Weise bemerkbar, da sie sofort von den Poren absorbiert wird. — Bekanntlich wird empfindliche Haut selbst bei Behandlung mit neutralen Seifen trocken und spröde, weil der stets auf der Haut befindliche unentbehrliche feine Fettüberzug, das natürliche Schutzkleid gegen Krankheitserreger, sich beim Waschen mit Seife fortspült. — Mousson's Jgemo-Seife, keine Ausattung, aber Qualität, gutes Gewicht, mässiger Preis.

Jgemo Grün 30 || **Rezia** - Veilchen-, Rose- und Mailöckchen-Odeur Flasche 1,75, 1,25 || Jgemo Blau 50

Clemens Hitzegrad & Comp.

Oldenburg, Ritterstrasse/Mühlenstrasse.

Komplette, moderne Wohnungs-Einrichtungen!!

Permanente Ausstellung von Musterzimmern.

Ich liefere nur garantiert prima Qualitäten, äusserst solide gearbeitet, zu **unverleht billigen Preisen.**

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche,	Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, modern, Küche, feinfarbig,	Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, echt Eiche, Küche, naturlasiert,	Wohn- u. Speisezimmer, echt Eiche, Schlafzimmer, echt Eiche oder Mahagoni, Küche, pitch-pine, schwer,	Wohn- u. Speisezimmer, schwer Eiche, Schlafzimmer, mahagoni mit Intarsien, Herkzimmer, echt Eiche Küche, pitch-pine, schwer,
320	580	780	975	1700

Elegantere Einrichtungen für 5 und 6 Räume von 1900—10000 sofort lieferbar. — Nach auswärts franco frei Packung.

Emil Meiners, Oldenburg, nur Meinardustr. 39. Filiallager: Am Markt und Meinardustr. 62. Telefon 1304.

Garde-Verein.

Am 20. Septbr. 1912, abends 8 1/2 Uhr, findet die **Gesamtsversammlung** eines Garde-Vereins im Saale des Hotels „Zum Graßen Anton Günther“ statt, Eingang Rummelstraße. **Sämtliche** ehemalige Garbisten sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Die billigsten selbstverfertigten

Möbel

bestimmen Sie in der Möbelfabrik von

Gust. Havekost,

Al. Kirchenstr. 4 u. 12.

Durch nochmalige bedeutende Vergrößerung

meines Lagers bin ich in der Lage, hier am Plage die größte Auswahl bieten zu können und bitte ich Sie, sich ohne jeden Kaufzwang davon zu überzeugen. **Nach auswärts franco.** — **Wabstl-Sparwesen.** —

PATENT

Anwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff beim Kaiserl. Patentamt eing. Anwalt Staatsverord. Sachv. Bremer Bornstr. 48. Tel. 8926

Carl Tapken, Oldenburg i. Gr. Douerichwerre 44. **Zugeneigte Ausführung von Klavierstimmungen und Reparaturen.**

Verkauf der Auktionsfellen Bürgel. Etwa 400 Geschäftsfellen im In- und Auslande. **Schnelle u. zuverläss. Kredit-Kontingente.** **Geschäftsfelle Oldenburg i. Gr.** — **Staugraben 4.** — **Gebr. Wolf, Oldenburg, S. 5.**

Großherzoggl. Theater.

Sonntag, den 15. Sept.: 1. Vorst. im Abonnement (Freiplätze haben keine Gültigkeit): **Novität!** **„Die fünf Franzosen“.** Lustspiel in 3 Akt. v. G. Köhler. **Kasseneröffnung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.**

Möbel!

Dienstag, den 17. Sept. (2. Vorstellung im Abonnement): **„Die fünf Franzosen“.** Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 19. Sept. (3. Vorstellung im Abonnement): **„Torquato Tasso“.** Schauspiel in 5 Akt. von Goethe. (Schülerferien.) Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 22. Sept. (4. Vorstellung im Abonnement): **„König Heinrich“.** Tragödie in 1 Vorst. u. 4 Akt. von E. von Müllendorff. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Schauspielhaus.

Sonntag, den 15. September, abends 8 Uhr: **„Der Baumwollkönig“.**
Montag, den 16. September, abends 8 1/2 Uhr: **„Der Baumwollkönig“.**
Dienstag, den 17. September, abends 8 1/2 Uhr: **„Der Baumwollkönig“.**
Mittwoch, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr: **„Frühlings Erwachen“.**
Donnerstag, den 19. Sept., abends 8 1/2 Uhr: **„Frühlings Erwachen“.**
Freitag, den 20. September, abends 8 1/2 Uhr: **„Frühlings Erwachen“.**
Sonntag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr: **„Frühlings Erwachen“.**
Sonntag, den 22. September, abends 8 Uhr: **„Frühlings Erwachen“.**

Bremer Stadt-Theater

Sonntag, den 15. Sept., nachmittags 3 Uhr: **„Die 6 Kran-**

furier“; abends 7 Uhr: **„Der Wappler“.**
Montag, 16. Sept., abends 7 1/2 Uhr: **„Mein Freund Leppy“.**
Dienstag, 17. Sept., abends 7 1/2 Uhr: **„Ein Maskenball“.**
Mittwoch, 18. Sept., abends 8 Uhr: **„Lohnhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“.**
Donnerstag, den 19. Sept., abends 7 Uhr: **„Göth von Verdingungen mit der eignen Hand“.**
Freitag, 20. Sept., abends 7 1/2 Uhr: **„Das heilige Eisen“; hierauf: „Der Pfaffenkater“.**
Sonnabend, den 21. Sept., abends 8 Uhr: **„Mein Freund Leppy“.**
Sonntag, 22. Sept., nachm. 3 Uhr: **„Alt-Heidelberg“; abds. 7 Uhr: „Lobengrün“.**

Heiratsgesuche, Kassenbote,

Anfang 80er, in feiner Stellung, sucht die Bekanntschaft eines hässl. netten jg. Mädchens in pass. Alter. **Zufchriften erd. u. S. 202 an die Expedition d. Bl.**
Eol. selbst. Kömer, Anfang 40er, nicht unterw. u. sucht gleichalt. Lebensgefährtin, ev. eincht Witwe. **Offerten mit Postkarte per Verh. d. b. bef. unter G. 977 der Verlag d. Bl.**
Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter Wilhelmine mit dem Lehrt. Herrn Hermann Schierholz befreie ich hiermit an.
Frau Wwe. Fischer geb. Kruse. Oldenburg, September 1912.

Heirat!

Gebild., vermög., selbst. Kaufmann mit hoh. Einl. 36 J. alt, ev., stattl. Fig., tabel. Char., möchte sich recht bald **schl. verheiraten** mit passibl., intell. jg. Dame: ev. Vermög., ev. Off. unt. M. 2. 500 postlag. Bremen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Angelegen.
Die Verlobung ihrer Tochter Klara mit dem Seemannen H. Warrmann in Einwarden befreie ich anzuzeigen.
Frau Anna Delfschlager geb. Edder. Oldenburg, September 1912.
Heine Verlobung mit Heine Warrmann in Einwarden ist D. Sept. 1912.

Helene Tegmeyer Hinrich Schwaring

Verlobung.
Meine Verlobung mit Heine Warrmann in Einwarden ist D. Sept. 1912.
Hermann Schierholz. Oldenburg, September 1912.

(Statt Karten.)
Die Verlobung unserer Tochter Grete mit Herrn Friedrich Wilhelm Kossig geben wir hierdurch ergebenst an.
Zelebr. Sekret. Gising u. Frau, geb. Hartmann.

Grete Gising Friedrich Wilhelm Kossig.

Verlobt.
Bielefeld (Ostf.), September 1912.

Schulz-Angelegen.
Wir zeigen hochachtungsvoll die **gütliche** Geburt eines gesunden Säuglings an.
Herrn W. u. Frau, geb. Schürer. Oldenburg, 13. September 1912.

Statt Anzeig!

Heirat, 12. Sept. 1912.
Heute abend **entschlief** sanft und ruhig nach längerem Leiden mein lieber Mann, meiner Kinder treu-sorgender Vater,
Job. Friedr. Röpfer in seinem 81. Lebensjahre, welches tiefbetört zur Erde beige bringen.
Frau Karh. Röpfer geb. Wemken u. Angehör. **Verlobung: Mittwoch, 18. Sept., nachm. 8 Uhr.**

Oldenburg, 13. Sept. 1912.

Heute **entschlief** unsere liebe Tante, Fräulein **Anna Hartjen** nach kurzer Krankheit im 77. Lebensjahre. Die **trauernden** Angehörigen. Die **Verlobung** findet statt am **Dienstag, den 17. September, vormittags 9 1/2 Uhr.** Trauerantritt im **Rambertstift 9 1/2 Uhr.**

Statt jeder besond. Anzeig!

Gestern abend 6 1/2 Uhr **entschlief** sanft nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau u. gute Mutter **Agnes Wisckott** im 46. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an **Hermann Wisckott, Kgl. Ober-Mil.-Danzler, Charlotte Wisckott, Braunschweig, 19. Sept. Heinrichstr. 43.**

Dankfagungen.
Oldenburg (Glashütte). Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir Allen unseren **innigsten Dank.**
Diedr. Behrens, Rahmstr. 4, D. und Angehörige.

Wiesenauswahl, enorm billig! Verkauf nur gegen bar! Besichtigung ohne Kaufzwang! und franco.
Meiners Möbelfabrik, Wilhelmstr. 5, am Friedensplatz.

Wohlfeile Woche!

Eine seit Monaten auf das Sorgfältigste vorbereitete große Veranstaltung von gewaltiger Bedeutung.

5000 Mtr. Handtücher,

in 4 Serien eingeteilt.

- Serie I: **Reklameposten**, Mtr. **14**,-
- Serie II: **Gerstenkorn**, 50 cm breit, Mtr. **25**,-
- Serie III: **Gerstenkorn**, 50 cm br., solide Qual., Mtr. **35**,-
- Serie IV: **Gerstenkorn**, ca. 60 cm breit, Mtr. **45**,-

—: 1000 :—:
Wirtschaftstücher, 95
 50x50 cm groß, per 1/2 Dtzd.

Es ist uns gelungen
 extra für diese Veranstaltung an den
 ersten Fabrikplätzen Deutschlands
 große Warenposten
frappant billig
 zu erwerben.
Noch nie haben Sie

Gelegenheit gehabt,
 Ihren Bedarf bei uns so billig einzukaufen, wie jetzt!!!
Selbst der weiteste Weg lohnt sich
doppelt und dreifach.

4000 Mtr. Bettkattun.

- Bettkattun, griffige Qual., Mtr. **26**,-
- Bettkattun, solide, Mtr. **35**,-
- Bettkattun, erprobt gute Ware, Mtr. **42**,-
- Bettkattun, Körper, schwere Qual., Mtr. **51**,-

1 Posten
Bettlaken, 125
 höchst Stück 1,-

1 Kiefernposten Hemdentuch

schneeweiße Qualitäten.

- Hemdentuch Reklameposten Mtr. **22**,-
- Hemdentuch 80 cm breit, schneeweiß, Mtr. **28**,-
- Hemdentuch 80 cm breit, solide Ware, Mtr. **35**,-
- Hemdentuch für gebiegene Haus- und Leibwäsche, Mtr. **45**,-

Sammt-Mode!

- 1 Posten **Kleider- und Blusen-Sammt** durchweg Mtr. **100**,-
- 1 Posten **Kleider- und Blusen-Sammt** durchweg Mtr. **150**,-
- 1 Posten **Sammt und Velvets** durcheinander Mtr. **75**,-
- 1 Posten **Schwarze Merveilleux-Seide** reine Seide, weiche Qualität Mtr. **125**,-
- 1 Posten **Schwarzer reinseiden Taffet** eleg. Qualität Mtr. **45**,-
- 1 **Rechts- und farbige Kleider- u. Blusen-Seidenstoffe** (reine Seide) durchweg Mtr. **95**,-

Sensationell billig! Bett-Inlett

- Bett-Inlett 80 cm breit, feine Körper-Qualität Mtr. **55**,-
- Bett-Inlett 80 cm breit, eleg. schlicht-rot, Körper-Ware Mtr. **72**,-
- Bett-Inlett 130 cm bet., schwere Qualität, Mtr. **120**,-
- Bett-Inlett 140 cm breit, eleg. Ware, Mtr. **145**,-
- Bett-Inlett 160 cm bet., bewährte Qualität, Mtr. **250** bis **300**,-

Gelegenheit!! 1 Posten **Damen-Regenschirme** mit farbiger Rante, höchst, sonst bis 6.50, jetzt **3,75**

Gelegenheit!! 1 Posten **Damen-Regenschirme** darunter hochlegante Sachen mit farb. Rante, sonst bis 11,-, jetzt **7,50**

Gelegenheit!! 1 Posten **Damen- u. Herren-Regenschirme** sehr gut l. Stück **2,95**

Gelegenheit!! 1 Posten **Damen- u. Herren-Regenschirme** solide Qualität Stück **5,-** bis **9,25**

Sehr beachtenswert!

Wir hatten Gelegenheit, von einer renommierten sächsischen Trikotagen-Fabrik

ca. 1000 St. Herren-Normal-Unterfleider

spottbillig einzukaufen.

Rein Herr versäume, sich die Gelegenheit zu Nutzen zu machen.

- Herren-Normalhemd angenehm im Tragen, Stück **1,00**
- Herren-Normalhemd schöne Qualität, Stück **1,55**
- Herren-Normalhemd wirklich solide, 2,50, 2,25 bis **1,75**
- Herren-Normal-Beinkleider jetzt **1,25** bis **1,40**

Kolossale Posten Tüllgardinen.

Wunderschöne Muster, weiche eleg. Qualitäten.

Beachten Sie unbedingt die Auslagen.

- Kongreß-Gardinen Meter **22**,-
- Tüll-Gardinen, neueste Muster, solide Qualität, Meter **37**,-
- Tüll-Gardinen, weiche Qualität, gute Ware, Meter **42**,-
- Tüll-Gardinen, elegante Muster, empfehlenswert, Meter **53**,-
- Tüll-Gardinen, hervorragend schön e Muster, Meter **75**,-
- Tüll-Gardinen, aparte Muster, bis 140 cm breit, Meter **80**,-
- Tüll-Gardinen, hochmod. Geschmack, richtig, sehr solide, Mtr. **95**,-
- Villen-Gardinen in künstlerisch ausgeführten aparten Zeichnungen, Meter **1,05**
- Gardinen-Reste in Längen von 1 bis 20 Metern bis zur Hälfte unserer sonstigen Preise.

Damen-Konfektion.

- Kimono - Bluse reine Wolle, auf Futter, **2,75**
- Kimono - Bluse reine Wolle, eleg. garniert, **3,95**
- Kimono - Bluse reine Wolle, reich garniert, **4,50**
- Kimono - Bluse mit reicher Kurzbestickerei **5,50**
- Eleg. Tüll - Bluse, schön garniert, auf Seide gearbeitet, **6,50**
- Mousselin - Bluse reine Wolle, ganz auf Futter, **2,75**

Costüm-Rock im engl. Geschmack . . . **4,50**

Costüm-Rock mit eleg. Knopf-Schmuck, **5,50**

1 Posten **Damen-Paletots**, **7,50**
 höchst, flotte Jacons 15,-, 12,-, 1,-

- Weisser Körper-Barchend solid. Fabr. Mtr. **38**,-
- 1 Posten **Körper-Flanell** bekannte griffige Qualität, Mtr. **1,55**
- 1 Posten **Cheviot** reine Wolle, schwere Ware, 110 cm breit, Mtr. **1,20**
- 1 Posten **Schürzen - Panama** schwarz, 130 cm breit, Mtr. **1,35**
- 1 Posten **Damen-Tucho** für Hausfleider, Mtr. **75**,-
- 1 Posten **Moquet-Plüsch-Reste** 130 cm bet., Mtr. **4**,-
- 1 Posten **Möbel-Crepé** 130 cm breit, reine Wolle, Mtr. **1,65**

- Betttuch-Halbleinen 180 cm breit, extra schwer, **88**,-
- Betttuch-Halbleinen 140 cm breit, Mtr. **1**,-
- Betttuch-Halbleinen 160 cm bet., vollgebleicht, extra gute Qualität, **1,25**
- Damen-Hemd mit Besatz **85**,-
- Damen-Hemd mit geflickter Basse **1,25**
- Damen-Hemd mit eleg. handgestickter Basse . . . **1,65**

Schwarze u. weisse Straussfedern u. Pleureusen.
 Schwarze Straussfedern Stk. **1**,-
 Schwarze Straussfedern ca. 40 cm lg., Stk. **2,25**
 Schwarze Straussfedern bis ca. 45 cm lg., Stk. **3**,-
 1 Posten sehr elegante Straussfedern u. Pleureusen 10,- bis **6**,-

Warenhaus Gebr. v. Wien, Langestr. 6.

G. Horn

Achternstrasse 42/43

gestattet sich, die Eröffnung der

Modellhut-Ausstellung

in der die neuesten Pariser Modelle und die Erzeugnisse des eigenen Ateliers vertreten sind, ergebenst anzuzeigen und gleichzeitig um den Besuch der am Montag, den 16. September, nachmittags von 4 1/2 bis 7 Uhr Dienstag, den 17. September, vormittags von 11 1/2 bis 1 Uhr

stattfindenden

Moden-Revue

höfll. zu bitten.

Vertreter gesucht
für vorzügliche Bouillonwürfel. Mille 9,50 Mk., 500 Stück 5 Mk. franke. Muster gratis. **F. W. G. Hellmich, Hamburg 25.**

Gesucht
2 Kamms für mein Kolonialwaren- und Getreidegeschäft. **Gersh. Wolkers, Felmenhark, Ruyh-Strasse 115.**
Für mein Bank- und Inkassogeschäft suche ich zum 1. Jan. oder eher einen älteren, durchaus tüchtigen

jungen Mann.
Derselbe muß mit den einschlägigen Arbeiten vertraut und gut empfohlen sein. Gehalt 1500 bis 2500 M. Bewerbungsverfahren bis zum 20. 9. erbeten.
Welteriede, Felix Wallerich.

Gesucht
Einfassierer,
solide und fleißig, für größeres Geschäft hier am Plage. Ankauf muß gestellt werden. Offerten unter S. 183 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein
Malergehilfe.
H. Stolte, Alexander-Gh. 62.
Gesells. Zu Ostern 1913 findet in meinem Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwarengeschäft ein

zweiter Lehrling
Blah. Gründliche Durchbildung in allen Fächern, auch in Buchführung u. Korrespondenz, wird zugesichert. — Gute Schulbildung ist Vorbedingung.
Herr. Langen.
Abwesenarb. zu verg. G. Hauff, Zettlin, Falkenwalderstraße 22.

Gesucht auf einige Stunden in der Woche ein Herr zur Führung der Bücher. Offerten unter S. 221 an die Exped. d. Bl.

Detektiv = Volontär
für erstes Detektiv- und Auskunfts-Bureau Hannovers zum 1. Oktober 1912 gesucht, nicht unter 17 Jahren. Offerten an **Wolffm. Hammer, Georgstraße 19.**

Gesucht für meine Gärtnerei zu Oster **ein Lehrling.**
Wilh. Rogeler, Brahe i. D.
Zum 1. Nov. durchaus zuverlässiger

Knecht
gesucht. **B. Reinhold, Nordham, Müllerstr. 10.**
Großknecht. Gesucht auf sofort ein hiesiger
Zimmergehilfe.
D. Ruffelmann.

Gesucht auf Mai ein **Lehrling**
für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei. **B. Wiering, Rodenkirchen i. D.**

Gesucht auf sofort ein älterer kräftiger
Arbeiter
zum Austragen von Waren und sonst. vorkommenden Arbeiten. Zu melden Montagvormittag zwischen 9 und 10 Uhr.
Eberhard Dietert, Kolonialwaren en gros, Amalienstr. 4.

Nicht der billige Preis, sondern die Güte des Fabrikats gibt beim Kauf einer Nähmaschine den Ausschlag



Die Pfaff-Nähmaschinen
entsprechen den höchsten Anforderungen. Unterrichtet im Nähen, Sticken u. Stopfen gratis. Mehrjährige fachmännische Garantie!

H. Barelmann,
Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt, Fernspr. 1268 Oldenburg i. Gr. Achternstr. 59.

Gesucht für Oldenburg und Ostfriesland
je ein tüchtiger, eingeführter **General-Vertreter** evtl. mit **Kommissionslager** gegen Provision für eine konkurrenzlose bereits eingeführte **Patent - Fahrradereifung.**
Offerten unter **J. V. 7488** durch **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Gesucht ein **Wäckergehilfe.**
Geinr. Ahlers, Schuel.

Weibliche. Hemden-Näherinnen
gesucht.
Niemann & Abel, Osterstraße.
100 Mädchen u. Berlin, mit u. ohne Koch, verl. sofort u. 1. Okt. M. Grabowski, gen. Stell. -Berm., Friedemann, Südwest 1.

Gesucht zum 1. Okt. oder etwas später ein **jüngeres Mädchen,**
das hundertlich ist.
Frau Johannes Gerdes, Nordseebad Wangeroog.

Gesucht zum 1. resp. 15. Okt. perfekte, ganz selbständige **Köchin,**
nicht unter 30 Jahren, für größeren Haushalt in Wilhelmshaven. Lohn 30 M. je nach Leistung bis 40 M.
Frau Kapitän zur See Fuchs, Off. nach Königsberg i. Pr., Albeistraße 5.

Gesucht zum 1. November eine erfahrene **Köchin**
mit guten Empfehlungen.
Frau Rudolph, Park-Allee 34, Bremen.

Tüchtige Rock- u. Tailenarbeiterinnen
finden sofort dauernde Stellung.
Emma Klüver, Gaffstraße 25 I.

Für unseren kleinen landw. Haushalt suchen wir auf Nov. oder etwas später ein freundl. **junges Mädchen**
bei Familienantrieb und Gehalt. Mädchen wird gehalten. **Frau G. Reining, Darschläde (Stedingen).**

Tüchtige Frau,
auch Handstrick, redegewandt, mit Bekanntsehr, für Leitung einer Niederlage von großer Fabrik gesucht. Betriebskapital nicht erforderlich. Nachfrage ehrlich und reell. Wohnungen bei **Jaeger, Berlin S.O. 36, Kanthierstraße 24.**

Gesucht zum 1. November eine gut empfangene, versetzte **Köchin.**
Frau Gaudenberg, Bremen, Conzelarpe 121.
Bockhorn. Gesucht auf sofort oder später ein

Mädchen
von 14-16 Jahren.
Georg Wölbern, Kaufm.

Gesucht zum 1. Oktober, resp. 1. November, eine **jüng. Verkäuferin.**
B. Weber, Langestr. 86.

Ein zuverlässiges **Mädchen**
zum 1. November gesucht.
Rangstraße 71, 2. Etage.
Zum 1. Okt. f. wiew. j. Mädchen z. Erlern. d. Hausk. sucht um 1. u. G. 933 an die Provinzial-Setzung, Bremerhaven.

Mädchen
zum 1. Okt.
Frau F. Rüd, Bremen, Freieburgerstr. 20.
Wegen Erkrankung des jug. Suche zum 1. Nov

gewandtes Mädchen
für Küche und Haus, ev. sofort Lusth. **Baurat Budeberg, Steinweg 49.**

Alte Dame sucht auf sofort oder baldmöglichst ein Fräulein von 25 bis 30 Jahren als **Stütze,**
Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten erbeten unter S. 6. an die Expedition des Bremerischen Wochenblatts in Neber.

Carlshafen a. Weser, Haushaltungs-Pensionat
bei Gaffel, Villa „Königsberg“ von Frau Bernhette Kreher. Jg. Mädchen, lieb. Aufs. z. geb. Erl. d. Küche u. d. Haush. sowie d. gesellschaftl. Umgangsformen. Gedünmige, vollständig getrennte Villa mit allem erdenkl. Komfort, schöner Garten, auf fastec. am Meer, idyllisch direkt a. Waide u. Wasser get. Eschab. Pensionatpflichtig. Pensionen, jährl. M. 800.—, halbjährl. M. 450.—. Beste Referenzen. Preis.

Gesucht eine Frau zum Helfen, die möglichst in Bürgerfeld wohnt.
Kug. Wärbemann, Donnerstweckerstraße Nr. 43.
Zum 1. November ein **Mädchen,**
das Eltern die Schule verlassen hat.
Markt 21.

Für den besseren bürgerlichen Haushalt eines ländlichen Geschäftsbauers ein **junges Mädchen** oder **besseres Dienstmädchen,**
das mellen kann, zum 1. Nov. gegen guten Lohn.
Offerten unter S. 212 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für einen besseren bürgerlichen Haushalt auf dem Lande ein einfaches **junges Mädchen,**
das sich bei familiärer Einleitung und angemessenen Arbeiten unterzieht, zum 1. Nov. gesucht. Offerten unter S. 218 an die Expedition d. Bl.

Suche per 1. Nov. ein ordentl. **Mädchen.**
Frau Dieck, Ofenerstraße 28.
Gesucht zum 1. Okt. oder spät

zwei junge Mädchen
für ein Privathaus in einem größeren Hiedern zur Erlernung des Haushalts. Familienantrieb, sofort ein schlicht.
Frau F. Dohemann, Wilten.

Zum 1. Nov. junges Mädchen, schlicht ein schlicht, gesucht oder jüngeres Dienstmädchen bis Ostern 1913. **Riegelhoffstr. 8.**

Gesucht zum 1. November erfahrenes akkurates **junges Mädchen**
nicht unter 18 Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft.
J. G. Gaffel, Brate, Bahnhofstraße 25.

Pensionat
Töchterpensionat „Haus Immergrün“, Bonn. Häusliche, wissenschaftliche, gesellschaftliche Ausbildung. Preis d. b. Werk. 2. Keller u. S. Müller.

Junges Mädchen findet gute Pension z. Erlern. d. Haush. in der Expedition dies. Zeit.

Adler-Nähmaschinen

gleich vorzüglich für Hausgebrauch, Industrie und Gewerbe, aus der Fabrik von **H. Koch & Co., Akt.-Ges., Bielefeld.**
Einzige deutsche Nähmaschinen-Fabrik, welche für **Schuhmacher, Sattler** etc. Nähmaschinen neuester Konstruktion in bekannter hervorragender Güte herstellt.
Neueste Schuhmacher-Maschine: Adler 30.
Schwere Elastic-Nähmaschine mit 47 cm langem Zylinderarm und starkem Kugellager-Gestell. Nähst mit Seide, Zwirn, Wachs- und Pechfaden. **Präzisions-Fabrikat.**
Die vielen Anfragen, auch aus Händlerkreisen, geben das beste Zeugnis für die Güte der **Adler-Nähmaschinen.**
Nur zu haben bei: **H. Barelmann, Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt,** Fernspr. 1268, — Achternstr. 59. — Fernspr. 1268.

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger
„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 37.

Sonntag, den 15. September 1912.

7. Jahrgang!

Heimweh.

Kennt ihr die weite Heide,
Wem sie im Dunk noch liegt
Und sich um Strauch und Mähdern
Der graue Nebel schmiegt?

Sieht ihr, wenn durch den Schleier
Das junge Sonntaglicht
Und jubelnd sie umfangend,
Die rote Heide kist?

Sagt ihr im Blütenmeere
— Ringsum kein Strauch, kein Baum —
Und träumt in die Betten
Des Sommerfourentaum?

Sieht ihr das Abendglühn
Im Heizernde sich?
Habt ihr durch goldne Tore
Ein ander Land gesehn?

Seht ihr habem die Tage,
Wo rings die Heide blüht —
Da lecht ein wildes Sehen
Gar weh durch mein Gemüt.

Wilhelm Gieseler.

Drei italienische Skizzen.

von E. v. Brandenstein.

1. Villa d'Este.

Strahlender, tiefblauer Himmel. Schwarze, grüne Cypressen starrten unbeweglich in die leuchtende, flimmernde Luft und rahmen die alte Renaissancevilla ein. Totenstille — weiche, friedliche — alles vergessen, vereinigt. Keine Menschenfüße — kein Vogel. — Nur das Wasser braust von der Höhe herab und plätsch leise von einem Fels in den anderen. Verzerrte, feig die riesige Fontaine empor, und die spielenden Wassertröpfchen schillern wie unzählige Brillanten in der lachenden Sonne. Ein schwermütiger Hauch der Vergangenheit liegt über dem alten Park mit seinen bemalten Figuren. Hier, wo alles Leben wach, haben sich die Geister eingenistet, und ein Leben, Mädchen und Frauen geht hier vor in dem verlassenen Paradies. Ein schlendernder Kavalier gauselt von der herrlichen, blutroten Hofe zur blauen Meeresterrasse und legt sich zitternd auf sein Haupt.

„Wartet!“, ruft er. „Wie wohl du mit tust, du lebensfrohes Ding.“ Er nickt und träumt von alten Zeiten. Die Sonne lacht neugierig hervor. Am Ufer des smaragdgrünen Baisers fließt ihr goldenes Haar; sie singt von einst, und das Wasser bringt seine Mollatefäden dazu. Und geht die Sonne dann schlafen, so golden und blendend, als wolle sie dies fleckige Erde besonders liebhaben, dann breitet sich lindernd die Dämmerung über die Erde und deckt alles still zu.

Oben vom Abholl schwingen sich die Töne des Abgelautes über die Lande. —

Die Kuppel St. Peters verschwindet in der Dunkelheit. Bald ist es Nacht.

„Das Duell.“

Rovelle von Ernst Georg.

(Nachdruck verboten.)

„Unruhig, mit bleichem Antlitz, wanderte er im Zimmer auf und ab. Seine Zähne bissten nervös die langsam erstarrte Zigarette. Seine Augen blickten hilflos in den farbenreichen Mustern des Perletpieps.“

„So wäre denn alles abgemacht, Max“, sagte sein Freund, der auf dem Schreibtisch gesessen hatte und ihn jetzt schon eine Minute scharf beobachtete. „Die Bedingungen sind durchaus human.“

„Bei so geringer Differenz und dreimaligem Augewechsel?“

Der Angeredete blieb stehen und lachte kurz und ironisch auf. „Glaubst du mal, der Mann rächt seine beleidigte Ehre!“

„An mir, der ich vielleicht der fünfte Liebhaber seiner schönen Frau bin?“ Bei Gott, das hat diese Ehe nicht gelohnt — — —

„So schön, so herrlich, ich bin sie!“

„Was hast du denn? Ein Zufall hob seine Brust. „Ich habe in meinem Leben die verschiedensten Liebesabenteuer mit verheirateten Frauen gehabt und getate nun, noch nicht dreißig Jahre alt, an diese schöne Frau Elise.“

Hirt wurde heißer vor innerer Erregung. „Sie gefällt mir, reizt mich mit allen Mitteln der Koketterie und füllt mir, meinen Vorgänger aufgebend, freudig aus Herz. Und ihr Herr Gemahl amüsst sich mit seiner Dienstmagd um Chantant weiter ausgiebig, sich, bildet und schwätzt, bis — — —“

„Wie ist es so treibt, das eben ein Eklat kommen müßte!“

„Nein, davon ist keine Rede! Was aber die sogenannten guten Freunde sich plötzlich auf seinen verletzten Point d'honneur besaßen, ihm darauf aufmerksam machen, daß er in seiner Ehre gekränkt wäre und sich rächen müßte. Diese Freunde, die selbst — — — eine etwasthabe!“

„Du wirst doch nicht etwa leugnen wollen, daß es eine Ehre gibt, einen ungeschriebenen Ehrenkodex, dem wir uns zu fügen haben?“

2. St. Peter.

Sie eilte über den Peterplatz, nicht achtend der Menschenmenge. Der Peterstich freibt sie zu, um einer hohen Messe beizuwohnen.

„Sonntag morgen in St. Peter!“

Leuchtend und strahlend schaut die Sonne durch die herrlichen Fenster des Kirchenbaues, und sie lacht und lacht auf dem kostbaren Marmorboden. Heute achtet Malva nicht auf all die Kunst, die Prachtentfaltung. Ihr Herz fühlt sich hierher gebannt. — So stimmungsvoll ist ihr noch nie zu Mute gewesen. Beäugend legt sich der Weihrauchdunst auf ihr weiches Gemüt, er beirrt das Herz und nimmt die Sinne ein. Sie wandelt wie im Traum dahin. Leise erschallt der mehrstimmige Gesang der vatikanischen Sänger, er braust und schwoft an in mächtigen wunderbaren Tönen — Sphärenmusik. —

Sie lehnt am Eingange zur Maria-Kapelle. Mit brennenden Augen durchfliegt sie die Priestergefilde. Im kostbaren Messgewande erblickt sie plötzlich den ersten jungen Priester. Unbeweglich schaut er zum Madonna-Bilde empor, als ob ihm von dort Hilfe käme. Sie verfolgt seinen Blick. Das Diadem der Jungfrau blitzt und flimmert im Morgenlicht.

Da trifft sie ein stagerndes, tieftrauriger Blick. Er hat die Fremde unter all den Hundert Anwesenden erkannt. Sie hebt aufrecht, sie will sich nicht beugen vor dieser fremden Macht vor diesem Bilderkultus, der ihrem Inneren widersteht. Sie ist in freieren Anschauungen aufgewachsen, durchglüht von einem festen Christentum ohne Zwang.

Gestern bei einer Kirchenbesichtigung hat sie den jungen Priester kennen gelernt. All ihr freies Denken hat sie ihm offenbart. Da hat er ihr schlicht und warm gedankt. Vor ihrer Seele steht noch immer jener stehende Blick, als er ihr wortlos lachte. Dieser Blick war ihr so tief ins Herz gedrungen. Alle Echnucht nach Wahrheit und Freiheit war darin enthalten, so daß es Malva war, als spräche eine unsichtbare Stimme: „Nimm Dich des armen Einsamen an.“ Deshalb war sie heute nach St. Peter gegangen. Zeitnahmsdort schaut sie immer wieder nach ihm hin, wie er voller Inbrunst sich dem Dienste seiner Religion hingibt. —

Doch, wie sie denkt und sinn, fällt es ihr plötzlich wie Schuppen von den Augen: „Hier trennt eine große Welt die Seelen.“ Sein im tiefsten Herzen wurzelnder Glaube ist so grundverschieden von ihrem Denken und Fühlen, daß es ihr vorkommt, als lebte sie auf geschiedenen Erdteilen. Mit einem Male ist ihr das Unmögliche ihres Vorhabens klar geworden. Niemand wird sie den ringenden Mann auf ihren eigenen Glaubensweg ziehen können; dazu ist er zu festgewurzelt auf dem seinen. Jeder muß hier für sich das Leben durchkämpfen. —

Der Gesang ist verhallt, die Lichter sind verloscht. Traumverloren steht sie an den Pfeiler gelehnt — allein. — Ueber ihr Marias Bild „Die Verkörperung Christi“ ist in helles Sonnenlicht getaucht.

3. St. Pietro in Montori.

Der Regen rieselte schon seit Tagen und hüllte Rom in tiefen Schleier ein. Kein Fleckchen blauer Himmel sah sie auf die ewige Stadt herüber mit ihren Palästen,

Kirchen und Ruinen. Dennoch stieg ich guten Mutes die Poggio-Margherita hinauf, die stille Hoffnung hegend, gegen Abend einen Blick über Rom zu genießen. Leider war mein Hoffen vergebens. Ein dichter, trüber Schleier war über die ganze Gegend gebreitet und deckte all die Schönheit, all den Zauber zu. Die tiefe, weiche, stille Stimmung, die jeden an einem Sonnabendabend beim Abendessen beherzigt, wenn die Sonne einen goldenen Abschiedsgruß über das Häusermeer sendet, veränderte sich hier oben in ein melancholisches, phantastisches Gefühl. — Ich stand vor der alten Kirche St. Pietro in Montori, die um 1500 von Fabella von Spanien zur Erinnerung an den Märtyrerd des heiligen Petrus gebaut wurde. Das zierliche Kirchlein steht hoch oben auf dem Janiculum, dem höchsten der sieben Hügel Roms, und schaut — weithin sichtbar — hinüber bis zu den heute so düsteren Sabinerbergen. — Das letzte Mädel wurde gebaut, es platterten unbarbarisch die Tropfen auf die Marmorstufen der Kirche.

Kurz entschlossen suchte ich Einsatz, um mich vor dem drohenden Unwetter zu schützen.

Eine verträumte, beklemmende Weihrauchluft schlug mir entgegen, als ich die dicke Ledertür betrete. Ich hob und meinen Schirm möglichst leise zuplappte. Das Auge mußte sich langsam an das hier herrschende Dämmerlicht gewöhnen. Welch schöner, eleganter Bau! — Mit lebhaftem Interesse wollte ich mir alles genau ansehen, so gut das Licht es eben zuließ. Da kam mir schon mit schlürfenden Schritten ein alter weißhäutiger Franziskanermönch entgegen. Der Rosenkranz schaukelte an einem dicken Strick, den er um seinen Leib trug. Ein gutes, nicht kluges Gesicht sah aus der Kapuze hervor. Mit einladender Handbewegung führte er mich mitten in das Schiff der Kirche und machte mich mit leiser, klanger Stimme auf alle Schönheiten der Skulptur und Malerei aufmerksam. Er hoffte wohl einige Soldi für die Armen zu erwerben. In Gedanken verfunken betrachtete ich die „Simmelschicht Christi“, nach einer Skizze von Michelangelo gemalt, und überhörte dabei vollständig das laute Beten und monotone Singen der Franziskanermönche. —

Ich wandte mich um, vor einem Reichthum triete ein wunderschöner italienischer Jüngling in armeliger Kleidung. Hastig bewegten sich die Lippen, angeblich waren die großen schwarzen Augen zu dem Schiefescherden aufgeschlagen. Der arme, welche tiefe Seelenqual mag ihn hier an diesen Wallfahrtsort getrieben haben, was hat seine junge Seele so gepeinigt, daß sie der Aussprache bedarf? —

Ergreifen wandte ich mich nach meinem alten Begleiter um. Der Hochaltar war von wenigen Bergen so spärlich erleuchtet, daß er gespenstlich und unheimlich aussah. Mein Begleiter ging voran, mich zu der denkwürdigen Stätte von Petrus' Tode zu führen. Frische, nasse Regenluft schlug uns entgegen, als wir auf den kleinen Klosterhof traten. Die Regentropfen tanzen in großen Pfützen auf dem Asphalt und stimmen einen einseitigen Gesang an. So schwermütig wie das Wetter war dieser ganze Ort.

Vor uns auf dem kleinen Hofe stand der zierliche Tempelco Bramante, einer der schönsten Tempel, in dem man mit Freuden die Leistung der Michelangelo des

mich kämpften. Und nun, da ich genesen bin, hänge ich an diesem Leben.“

„Schade, Du hättest anstatt einer Liebhaft eine Ehe suchen sollen, Max!“

„Ich suchte sie mit Anbrunst. Da trat mir Elise in den Weg, und der Kauffe leute mich aus der Bahn. Was ist Logik, Vernunft, wenn solche Leidenschaft über uns kommt? — Ja, ja, liebe Elise, nun hüben wir beide. Sie wird geschieden werden!“

„Und Karriere machen, reich, schön und raffiniert, wie sie ist!“

„Sie hat Kinder, Emil!“

„Ihr Muttergefühle war nie stark entwickelt.“

Hirt lachte tonlos. „Denn, so trage ich allein die Kosten der Nahrung.“

In ihr kurzes Schweigen klang der tiefe Stodenzklang der Standuhr.

Emil erhob sich. Max sprang auf. „Ich danke Dir! Also auf übermorgen früh. Station Hochmaundorf. Ich bin pünktlich da.“

Sie schüttelten sich die Hände, und Emil verließ das elegante Junggesellenheim des Freundes.

Hirt blieb zurück. Kaum war er allein, so fiel er wie gebrochen ganz in sich zusammen und schlug die Hände vors Gesicht. Eine jähe Verzweiflung schüttelte ihn. Er wollte nicht sterben! Er wollte nicht verwundet werden, Schmerzen leiden und, zum Krüppel geschossen, weiter vegetieren! — Das Leben fing ja erst an, und es war so schön, so wunderbar schön. Es war ihm so leicht gemacht worden vom Vater her. Er hatte Geld, hatte das glänzende Gesicht und arbeitete gern, mit Erfolge. Er genoss die Freuden seiner Position wie ein Kind, als Feinschmecker. Seine furchtbare Krankheit und Junglingszeit hatte die diese Folgen zeitigt. — Max schlachte plötzlich auf. Eine Vision spiegelte ihm die Situation vor. Er sah sich im Walde und argenüber den großen, kahlen Mann stehen. Er sah die blühende Wäudner der Wäse auf sich gerichtet — — —

Wachte begriffen kann. 16 fortliche Granitstulen umdrängen das niedrige Obergeschoß. Der Regen rann von der Kruppe in Strömen in den düstern Hof. Wir stiegen sechs Stufen hinunter und traten an die heilige Stelle — Totenkühe — eine ewige Lampe brannte über der runden tiefen Oeffnung, in der das Kreuz des heiligen Petrus gestanden hat. Schauerlich war mir zu Mut. Der Mönch murmelte unablässig Gebete. —

Auf dem Altar stand ein Standbild des Petrus, und die Hände schwebten Reliefs, die sein Leben darstellten. Der Mönch schenkte dann einen Behälter in die gähnende schwarze Oeffnung und überreichte mir mit einem Segensworte etwas heilige Erde. — Sollte ich wirklich an jener geheimen Stelle stehen, wo der große Apostel des Herrn, der in aller Welt bekannte Jünger Christi, seinen Geist am Kreuze aushauchte? — Wenn auch Zweifel und Bedenken einen nichtern denkenden Menschen hier nicht mit Unrecht befallen, so muß ich dennoch bekennen, der Eindruck — so mystisch-wehmütig und unheimlich — wird mir stets unübergehn sein.

Ich begrüßte ich das Tageslicht, und siehe da, als ich mich nach herzlichem Danke von meinem Begleiter verabschiedet hatte und auf der Terrasse vor der Kirche stand, war doch die Sonne durch alles Trübe hindurchgebrochen. Die Schöne, Siegreiche hatte sich Bahn gemacht. Vergoldend schaute sie in ihrer Pracht hinter der Balkenwand hervor und beschuete die Berge; der Mönch Mario hüllte sich in Dämmerung, und die Peterskuppel blinnte im letzten Abend-scheine.

Klöbhnans, der Krämer.

Von Heinrich Greter.

(Nachdruck verboten.)

Den Begriff von der Welt hatte ich bereits bedoren, nachdem ich acht Tage lang in dem Hieken unter ein-einhalbtausend Einwohnern herumgegangen war. Als ich Klöbhnans kennen lernte, verlor ich auch den Begriff von dem Menschen, so völlig, daß ich mich nachher lange sammeln mußte, bevor ich von der vornehmsten Kreatur wieder ein klares Bild erhielt.

Man hatte uns zu einer seltenen Art von Tutti Frutti eingeladen, die ich als die vollkommenste bezeichnen möchte, wenn sie auch nur aus einem unvollkommenen niederdeutschen Ländchen stammt. Vor dem Rezept soll nichts weiter gesagt werden, ein jeder mag dem Geschmack der Speise mit der Zunge nachspüren, so gut er kann, denn wie schön sie schmeckt, wird er daraus nicht allein erkennen, daß hier mit den Hüffeln bedauernd auf den Teller klapperten, als unsere Schüsseln voll berehrt war. Nur der alte Vater Landwirt, bei dem ich wohnte, wollte nichts von ihr wissen, denn schon das letzte Mal, als es dieses Tutti Frutti gegeben hatte, erklärte er, indem er ein paar mal über den Magen hin und her rüdte: „Das Frutti ist mich übers Ohr nich gut bekommen.“ Worauf seine Tochter, die Meisterin im Bereiten der Speise war, bedauernd erwiderte: „Schäm Di wat, Babber, 'n Kind in ne Winkel kann ja mehr als Du verdrängen!“

Die leere Schüssel auf dem Tische stünnte uns ein wenig trübselig. Wir vertieften deshalb die kleine Veranda vor dem Häuschen und schritten in den Gemüsegarten, um nach den Früchten zu sehen. Die Erbsen, die wir im Wochen gerne verfolgten, standen in voller Blüte, und hier und da löste sich schon eine zierliche Ähre aus der Umhüllung. Am Spargelruss entdeckten wir den gefährlichen Käfer, der als der größte Schädling dieser Pflanze gilt. Ueberall stieben etliche an den Stengeln. Wir streifen sie mit den Fingern ab und zerdrücken sie. Das Kartoffelfeld befriedigte uns, die Erdbeeren erregten unser Mitleid, die Stachelbeeren beglückten, die Bohnen wollten nicht größer werden, der Wehn zögerte, seine Knospen zu öffnen, das Unkraut wucherte aber so lustig, wie immer. Einige Birn- und Apfelbäume wendten Hoffnung auf reiche Ernte. Als wir sie betrachteten, bemerkte Vater Landwirt mit großem Ernste, daß man das Obst eigentlich nur unreif essen sollte, wie die Kinder es tun, die sich am Raub aus Nachbars Garten gütlich tun. Man solle nur mal Kinder

anschaun, die viel unreifes Obst essen, wie sie rote Backen haben, wie sie voll Lebenslust sind und nie über Beschwerden klagen. Ich zweifelte. Darüber wurde der alte Herr sehr ärgerlich. Er schmauzte mich an, indem er sagte, daß ich, wenn ich hier zweifeln wollte, überbauw seine Meinung davon habe, was dem Menschen gut sei. Nach dieser Eröffnung verlor ich mich abseits und wünschte dem Alten so viel unreifes Obst in den Magen, daß er sich mit seinem Glauben in Höllenängern winden mußte.

Meine Gedanken zu zerstreuen, ging ich ans Gartentor vor dem Hause und schaute nach links und rechts die Straße hinauf. Da nichts zu sehen war, malte ich mir der Phantasie Bilder auf das Pflaster und verschaffte mir so Unterhaltung. Als ich dessen überdrüssig war, trat ich auf die Straße hinaus und beschloß, irgend ein Abenteuer aufzuspüren. Aber wo und wie sollte ich eins auffinden? An dem einen Ende der Straße spielten ein paar Kinder ohne größere Beweglichkeit. Ein Mann trat irgendwo in die Lücke und wieder zurück, eine Frau war für Augenblicke in einem Hofe zu bemerken. Auf dem anderen Ende reparierte ein Schmieb einen Leiterragel, der seit ein paar Tagen an der Seite des Fahrweges stand. In den anderen zwei, drei Straßen offenbarte sich das Leben noch in geringerer Gestalt. Der Stille mich freudig und doch wieder nach einem Pärn verlangend, führte ich mich selbst spazieren, verzag nie, in der Fassade eines Stiebelhäuschens Spuren zu suchen, die so oder so für eine Abfertigung aus der Vergangenheit des Ortes Andeutungen geben konnten, und schließlich war es wieder der Himmel, der meine Aufmerksamkeit vertiefte. Ueber den kleinen roten Ziegelhäusern nahm sich das große Gewölbe da oben so schön aus, daß man nicht müde wurde, seine leuchtend-ferne Pracht zu schauen.

Mein Tritt war der einzige, der in weiter Umgebung von den Klirrfenken des Trottoirs wiederhalla. Ich, das schöne Tutti Frutti, Tutti Frutti, Tutti Frutti rhythmisierte ich in Gedanken nach dem Takte meiner Schritte. Ich wollte es im Lande bestammunden; jedem, dem ich begegnete, wollte ich es zurufen: „Hast Du schon diese Speise gegessen? Nicht? Dann fähme nicht eine Stunde länger.“ In diesem Augenblicke friegte mich ein böser Geist zu fassen und führte mich in den Laden des Krämers Klöbhnans. Man spottet viel über neugierige und klatschsuchtge Frauen, und wer irgend kann, geht ihnen aus dem Wege. Die Herren der Welt sollten sich hier aber nicht erhaben fühlen. Es ist bekannt, und die Erfahrung lehrt es, daß es auch Männer genug gibt, die den Schmalbel nie halten können, die immer Neugierigkeiten ausbreiten müssen und vor Klatsch und Neugierde sich so vernehmen, daß sie zu Fragen werden, deren Charakter lächerlich und absprechend zugleich wirkt. Das sind dann die schälimsten ihres Geschlechtes.

Ich dachte an nichts Schlimmes. Es lagen Apfelsinen im Schaufenster, eine Karotte in dem Ort, davon wollte ich ein paar kaufen. Als ich den Laden betrat, stand Klöbhnans weit hinten vor einem Schell und sapfte irgend eine Klügigkeit, Del, Spirit, Schnaps oder sonst was, aus einem Fäßchen in eine Flasche. Sein Gesicht konnte ich nicht sehen. Die hintere Partie der Gestalt betrachtend, dachte ich, ach, es ist sicher ein sehr netter Mann, du wirst ihm das Tutti Frutti empfehlen. Du wirst mit ihm ein paar Tagesleinigkeiten besprechen, wirst einen Wig bei ihm andringen und dann — die Gedantenteorie zerfällt plötzlich. Klöbhnans, sein Geschäft beendend, klopfte den Kopf auf die Flasche, und indem er im selben Augenblick sein Gesicht mir voll zuwendete, schoß die Neugierde in seinen Augen so unheimlich und mit solcher Eier auf mich zu, daß ich unwillkürlich, vor Entsetzen erschauern, ein paar Schritte zurücktrat. Ich wollte fortlaufen, aber eine süßlich schmeckende Stimme lockte mich wieder an den Ladentisch heran. Und nun war ich gefangen. „Sie sind gewiß fremd hier?“ fragte Klöbhnans an. Ja. „Du Besuch?“ Ja. „Sie wohnen im Ort?“ Ja. „Und wo?“ Bei meinem Bettler. „Und wo wohnt Ihr Bettler?“ Bei meinem Onkel. Bei Ihrem Onkel. So, so. Und wer ist das? Ich nannte den Namen. „Ach was! Das ist Ihr Onkel! Sieh mal an! Sieh mal an! Ich kenne ihn sehr gut. Seine Frau ist eine geborene so und so, ihre Eltern leben

in G. Sehr nette Leute! Und Sie kommen geistlich weg her?“ Ich nannte meinen Wohnort. „Sieh mal an! Geht eine schöne Stadt! Und was für ein Klöbhnans betreiben Sie dort?“ Ich nannte es. „So so. Das treiben Sie. Geht bringt es viel ein?“ Ja. „Sie müssen natürlich auch ganz anders leben, als wir?“ Ja. „Und Sie verheiratet?“ Nein. „Nicht? Also Junggeselle! Und fühlen sich wohl so allein?“ Ja. „Und haben auch nicht die Abficht?“ „Nein!“ schrie ich und entriß Klöbhnans die Tute mit den Apfelsinen, aber ich habe eine andere Absicht. Damit künftighin andere Leute, die ahnungslos in Ihren Laden treten, vor Ihrem Klöbhnans sicher sind, werde ich Ihnen gleich einen Schneider schicken, der es zu nähren soll.“ Daraus schlug ich das Geld flauschend auf den Tisch und verließ, von dem heftigsten Horn erschüttert, den Laden, wo der Krämer mit stinnenden Gliedern und zu Tode erschrocken zurückblieb.

Am nächsten Tage, um die Zeit, wo Kaffee getrunken werden sollte, und der Tisch bereits auf der kleinen Veranda gedeckt stand, war ich eben im Begriff, noch für einen Augenblick vor das Tor zu gehen und nach dem Leben der Straße zu schauen, als Klöbhnans, sorgfältig geleibet, noch bleich von dem gestrigen Schreck, auf der Szene erschien. Fierlich künfte er die Gartentür auf, trat herein, künfte wieder ein und kam dann, mit de: Miene eines Weichtgängers, auf das Haus zu. Welche Ueberraschung! Ich es nicht (s aus, als wollte er Weichworce über mich führen und die Strafe schredlichen Gerichts mit um den Hals schütren. Dieser Gedanke war mir unbehaglich, und ich zog mich deshalb, einem Unwetter aus dem Wege zu gehen, in ein Bierstet zurück, wo man mich nicht so schnell finden, wo ich über meine Verteidigung, für den Fall, daß ich dazu gezwungen werden sollte, nachdenken konnte. Ich hörte noch, wie Klöbhnans an die Stubentür klopfte, und nun überließ ich alles weitere dem Schicksal.

Die Katastrophe brach schnell herein. Eine Tür sprang plötzlich tragend auf, erregte Stimmen erschütterten die Stille des Hauses. Dann rief Vater Landwirt nach mir, und mein Name kam in einem Brüllen aus seiner Kehle hervor, daß der Flur fürchterlich davon hallte. Ich tat noch so, als hörte ich nichts. Der Stimmenarram hatte indeed gleich mein Inneres mehr in Bewegung gebracht, tausend Gedanken freisten um die Frage, wie ich mich wohl aus der Klemme ziehen könnte, ich sah keine Möglichkeit. Aber während ich noch unentschlossen stand, kam mir von ungegärt die Erkenntung, daß sich nur e i n e Rechtfertigung finden ließe, nämlich eine Moral aus dem Verfall zu ziehen und sie dem Krämer zur Beschämung vor's Auge zu halten.

Mit diesem Voratz trat ich aus meinem Bierstet hervor, und kaum war ich im Flur erschienen, als auch schon das Unwetter gegen mich losbrach. „Kennen Sie diesen Herrn?“ rief Vater Landwirt, und zeigte auf Klöbhnans. „Ja, wohl“, sagte ich, „ich kaufte gestern Apfelsinen bei ihm.“ „So!“ brüllte der Alte auf, „nennen Sie das Apfelsinen kaufen, wenn Sie den Mann beleidigen!“ „Beleidigen?“ fragte ich an, und erhaunt. „Wieso?“ „Nun fah da mal bloß eins an!“ höhnte der andere und ließ den Wig in Kreise umhergehen, er weiß, scheint, von nichts mehr zu Das heißt, er tut was so. Was haben Sie zu diesem Herrn da gesagt!“ Wenn ich darauf eine Antwort geben sollte“, erwiderte ich, „so möchte man Herrn Klöbhnans zunächst danach fragen, welches denn die Ursache war, die mich veranlaßte, ihn zu beleidigen, wie mir vorzugehen wird.“

Klöbhnans lächelte. Ursache? Er wisse von keiner. Er sei sich seiner Schuld bewußt. Daraus trat ich zur Rememderung aller mit wahren Schritten aus ihn zu und rief nachdrücklich: „Dann will ich Ihnen diese Schuld zum Bewußtsein bringen. Hören Sie! Wie wir hier verarmt sind, stellen wir Menschen vor, die im Grunde nichts mehr wünschen, als als solche anerkannt zu werden. Ihr Schicksal bringt es mit sich, daß Sie viel Menschen aus allen Kreisen kennen lernen, und es liegt in Ihrem Interesse, daß Sie jedem mit Achtung begegnen. daß Sie jeden als Menschen anerkennen, ohne sich weiter darum zu kümmern, woher er kommt und wohin er geht. Es liegt, wenn jeder seine Ehre bezählet, nie für Sie ein Grund vor, daß Sie wissen müssen

Sein Herz klopfte wild und war erfüllt von heißer Sehnsucht nach der Mutter. Immer war die Gute, Gebuldige bei ihm gewesen, hatte ihn aufgelerkt und gestärkt. Warum mußte sie gerade jetzt mit ihrer Geschwisterin in Wiesbaden weilen? Seine Zähne schlugen aufeinander. Er weinte.

Draußen wurde es lebendig. Hirt hörte seine Wirtschaftlerin mit dem Mädchen sprechen. Die Wendenstrotz kam heran. Er schämte sich seines Zustandes, raffte sich gewaltsam auf und schlich zum Vordrängen. Drei Glas Rogal belobten ihn, gaben ihm die Ruhe wieder. Er setzte sich vor den Schreibtisch, um seine Angelegenheiten zu sichten. Ueberflüssig! Sie waren stets in Ordnung. Schedwich, Bantguthaben, Geschäft, alles war immer glatt.

Es klingelte. Die Wirtschaftlerin brachte ihm einen Rohrbrief. Hirt wurde noch bleicher, als er Elses Handschrift erkannte. Mit klammer Fingern riß er den Umschlag auf. „Er ist seit entschlossen, Dich zu töten. Nächst darin einzige Rettung seiner Ehre. Das Duell darf nicht stattfinden. Die Gouvernante meiner Tochter reist heute abend nach England. Sie wird vorher, wie sie mir versprochen, zu Dir kommen. Bitte, empfang sie!“ — Hirt vernichtete dieses kurze Schreiben, wie er, sofort nach der Entdeckung, alle Briefe Elses verbrannt hatte. Was wollte die junge Dame bei ihm? Vielleicht brachte sie ihm seine kurzen Ergüsse und heißen Gebilde zurück. — Er wußte, der Zug ging um zehn Uhr sechsundvierzig Minuten ab. Es war bald halb neun Uhr. Wenn sie noch kommen wollte — — es wurde Zeit!

„Herr Hirt, es ist ferbier!“ meldete das Mädchen vom Schimmer her, und lodender Speisestub drang zu ihm.

„Danke, ich komme gleich!“ entgegnete er; aber ein Stel schnürte ihm die Kehle zu. Uebermorgen war er tot. Wieder trotz das Entsetzen an ihm empör, bedeckte kalter Angstschweiß seinen Körper.

„Guten Abend, Herr Hirt!“
Hatte er bereits Halluzinationen? Schon zum zweiten Male vernahm er diesen Anruf. Langsam wendete er sich um und erblickte vor sich eine schlanke Mädchengestalt im blauen Kleidsche. Ein nicht schönes, aber frisches, energisches Antlitz, aus dem zwei lange, braune Augen ihm mit forschendem Blick anseh. Wer mag dies sympatische — — —

so! Er wußte Bescheid und sprang auf. „Pardon, Fräulein Schüler, ich — — Geschäfte — —“

„Ich wünsche nicht, Sie zu stören, Herr Hirt.“ sagte die junge Dame mit steiflingender, fester Stimme. „Ich habe mich nur eines Auftrages zu entledigen. Hier, in diesem Paket sind alle Beweise. Bisher hat sie noch kein Mensch gesehen, und die beteiligte Dame bittet, sie zu vernichten.“

Er nahm das kleine verpackte Bündel und warf es in die Kaminflut, wo es langsam von den Flammen ergriffen und verzehrt wurde. „Ich danke Ihnen!“

„Keine Ursache!“ Sie zögerte unklüßig. „Ich soll Sie außerdem dringend ersuchen, das Duell unter allen Umständen abzulehnen und noch heute eingeschrieben mitzuteilen, daß Sie auf einer gerichtlichen Anklage bestehen.“ Die Augen der Sprecherin rühten auf ihm.

„Und warum wünscht man das?“ fragte er.
Sie drehte ein wenig den Kopf, schidte fort und sagte leise: „Eine — Dame sieht sich allein schuldig und ist bereit, alle Folgen auf sich zu nehmen.“

„Wie kann sie das?“ fragte er sie heftig.
„Sie wünscht nicht, einen Mord aus dem Gewissen zu haben“, fuhr Fräulein Schüler wech und mildend fort. „Sie waren nicht der — — pardon — — Einzige — — und ihr — — Gefühl zu Ihnen war — — nicht hart — — nicht Liebe!“

Hirt zuckte zusammen, als hätte ihm ein Stiel getroffen. Er wurde rot, bakte die Finger zur Faust und sprach unterdrückt: „Und das wagte man Ihnen zu sagen — — einem jungen Mädchen?“

„Ich sehe im Leben allein und ferne es mit meinen fünf- undzwanzig Jahren.“
Hirt schaute zu Boden. „Was müssen Sie von mir denken, Fräulein Schüler?“

„Mein Gott!“
„Und von — — ih!“
„Woll ich von ihr nichts Gutes mehr zu denken vermochte, sprach ich offen mit ihr und meldete mich nach England.“ Ihre Wäde schloß die Uhr.
„Bitte, bleiben Sie noch“, sagte er hallos, „was soll ich tun? Ansehen? Und Sie würden mich nicht verachten, wenn ich den Zweikampf verweigere?“

„Wir haben nur ein Leben zu verlieren! Ich betrachte den Zweikampf genau wie das mittelalterliche Gottesgericht als überlebt und unmoralisch! Aber ich muß nun wohl gehen, Herr Hirt — —“

„Noch eine Minute, bitte“, drängte er, „bitte, die Wahrheit — ich habe in Ihren Augen nicht den Mangel der Freiheit, wenn ich — —“

„Nicht kämpfe?“ ergänzte sie. „Nein!“
„Wenn ich Ihnen offen gestehe, daß ich um mein Leben wie eine Wemme gezittert habe und diese Nacht wie eine Erlösung — — Rettung aufauste?“

Erstauert schaute sie ihn an, überlegte und entgegnete lächelnd: „Ich bewundere Herren, die lachend sich selbst in der Tod geben; aber ich begreife, ich finde es weit menschlicher, wo ihm zu erziehen.“

„Ich danke Ihnen“, rief er aufatmend und wüchte die Stirn ab.

„Wofür? Sie können Ihrer Familie und der Welt noch viel mehr nützen, wenn Sie leben, als wenn Sie todschuldig werden!“

„Und die Welt?“
„Man kann die Achtung vor sich nur selbst verlieren! Bei ist die Welt?“

„Fräulein Schüler, wir treffen uns morgen früh auf dem Dampfer nach England. Ich möchte schleunigst noch meinem Anwalt und einem Schneider schreiben, die alles für mich regeln können. Entschuldig wird mich wiedersehen, wenn über die Sache etwas geschwiehen ist. Man wird mich auf dem Laufenden halten. Und im schlimmsten Falle werde ich unsere Firma in London dauernd persönlich vertreten.“

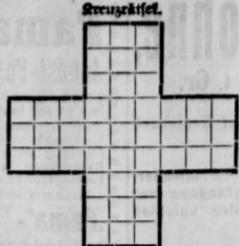
„So ist es recht!“ sagte sie und wandte sich zur Tür. „May Hirt geleitet, die bis zum Ausgange der Wohnung. „Ich komme noch zurück“, erklärte er mit frohem Lachen, als die Uhr gerade die neunste Stunde verläutelte. „Haben Sie Dank und auf Wiedersehen.“ Er nahm ihre Hand und führte sie ehrsurchtsvoll an die Lippen.
„Sie ersah, entzog ihm die Rechte und eilte leichfüßig die Treppe hinab. Er ging in sein Zimmer zurück, schaute sich um, redte die Arme, und den Kopf in den Nacken werfend, lagte er wie befreit laut auf.

wo der eine geboren ist, wie er gelebt hat, was er betreibt, was er an Geld verdient, wer seine Eltern, wer seine Geschwister, wer seine Verwandten sind, aber es liegt ein Grund vor, daß Sie wissen sollten, jedem Menschen, der nach menschlich-einfacher Sitte denkt, müsse es widerlich sein, über solche Dinge gewaltsam ausgefragt zu werden. Rechnen Sie einmal den Fall von gestern. War Ihre Art und Weise, mir Ihre Neugierde gleich einem giftigen Pfeil ins Gewissen zu bohren, nicht beleidigender für mich, als es für Sie hätte sein können, wenn ich Ihnen die Haut ins Gesicht geschlagen hätte? Bin ich ein Spielzeug, das man nach Belieben als Mittel benutzen kann, wenn es einem gefällt, gemeine Gefühle zu befriedigen? Wer mir so kommt, muß es sich schon gefallen lassen, wenn ich meinem Unmut über solch ein Verhalten deutlich und kräftig zum Ausdruck bringe. Dann noch eins, mein Herr Köhnhans. Bedenken Sie wohl, was für Folgen es für Sie haben könnte, wenn Sie auch mit anderen Kunden von feinerem Gefühl so verfahren wie mit mir. Mancher wird es sich dann überlegen, ob er künftig noch wieder bei Ihnen kaufen soll. Er wird andere warnen, bei Ihnen Waren zu holen, und so haben Sie nichts als Schaden davon. Überlegen Sie das wohl. Und prägen Sie sich ins Gedächtnis, daß niemand mehr von Ihnen erwartet, als eine höfliche Bedienung. So! und nun: draußen steht der Kaffeetisch gedeckt. Man wird Sie, denk ich, zu einer Tasse einladen. Leider fehlt aber das Tutti Frutti, das Sie leicht mit mir und mir sich selbst verschönen könnte. Versuchen Sie es auf eine andere Weise. Bitte!"

Damit verbeugte ich mich, und ohne mich weiter um die Verdunstung der andern zu kümmern, trat ich durch die vordere Tür in den Garten hinaus. Ach, wie die offene Natur da den Sinn erquickte. Ein Rosdorn, hoch und schlau aufgewachsen, stand in der Mitte des Rasens, und unzählige Blüten, über ihn verstreut, schimmerten farbig im Lichte. Ich gefielte mich für einen Augenblick zu ihm, und mein Gesicht über einen Zweig neigend, dachte ich, wenn doch auch mancher Mensch von seinem Schweigen lernen, von seiner Schönheit profitieren könnte.

Rätsel-Gabe.

Rätsel.
Rohrhaft und wohlwollend bin ich, man sucht mich auf heimlichen Fluren;
Sey' an das Ende mein Haupt, hält mich die Meerflut umringt.



In die Felder obensiegender Figur sind die Buchstaben a a a b b c c e e e e e h h i i i l l l n n n n n o o p p r r r r r s s s s s t t terart einzutragen, daß die waagrechten und senkrechten Reihen gleichlautend folgendes ergeben:
1. Südamerikanisches Land.
2. Tiere aus der Familie der Biederfüßer.
3. Einen Handwerker.

Bezier-Bild.



„Hier lies doch ein Hase vorbei; haben Sie ihn nicht gesehen?“ — „Dort ist er ja!“



! Auflösungen aus voriger Nummer.
Des Logogriffs: Zeißig, eißig.
Des Bezierbildes: Zwischen dem Kopf des Rabbers und dem rechten Bildrande wird eine grüßend zuckende Figur sichtbar.
Der Bezier-Buchstabe: Den Baum soll man ehren von dem man Schatten hat.
Des Diamanträtsels:

A
E r z
B r a n d e n
A B r i e g
R e k
D

Des Hinterrätsels: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
Des Bilderrätsels: Alle Schuld rächt sich auf Erden.
Des magischen Quadrats:
H O L Z
H O B E
L O K I
Z E I T
Des Witzmogriffs: Dollar, Adler, Gobe, Gobe, Grah, Ober, Gage, Jala, Eric, Lord, Olga, Saale — das große Loth.
Des magischen Dreiecks:
I m k e r
M a u s
K u h
E s
R

Kinder = Warmhüllen

(D. R.-Pat.)

Beste und wirksamste Schutz der Kinder in jeder Witterung für sorgsame Mütter unentbehrlich.

!! Neuheit !!

Im Schaufenster der Mühlenstrasse angelegt.

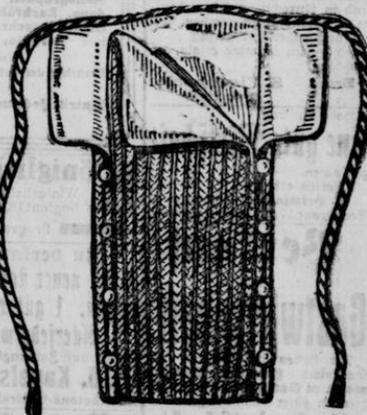
Warmhülle Baumwolle gefüttert, in dunkelblau od. grün 4 ⁵⁰	Warmhülle reine Wolle, in weiss, blau, grau, grün, oliv etc. 7 ⁵⁰
Warmhülle mit Rückenkissen, Baumwolle gefüttert, in weiss, dunkelblau oder grün 6 ⁹⁰	Warmhülle mit Rückenkissen, reine Wolle, in weiss, blau, grau, grün, oliv 9 ⁰⁰



mit Rückenkissen geschlossen.



ohne Rückenkissen geöffnet.



Clemens Hitzegrad & Comp.,
Ritterstrasse. OLDENBURG. Mühlenstrasse.

Ed. Schnittker,
Möbelfabrik,
Prinzessinweg 45 (Gerberhof)
empfehl't sämtliche
Möbel.
Gebe an Kunden u. Beamte
Möbel auf Kredit
ohne Anzahlung
ohne Preiserhöhung.
Ein Schaufenster, das so
elegant billig u. gut.
Colmar. Habe viele schöne
Äpfel:
Königsäpfel, Gravensteiner usw.,
auch viele schöne Birnen zum
Einmachen zu verkaufen.
W. G. Gering

Anfertigung sämtlicher Polster- und Dekorationsarbeiten.
Lager von Polster, Kissen und Kleinsüßeln.
Bereitung kompl. Ausstatten. Reelle und gute Bedienung.
Gardinenanmachen usw. Glarichten von Wohnungen.
Steis Lager in echten Orient-Teppichen, Kelims, Bildläusen usw.
Kleidersträße **Karl Möller.** Kleidersträße 2.

Per sofortige Abnahme zu kaufen gesucht
halbjähr. Hengste
und **Stutfohlen**
mit Abkennungsnachweis.
Offerten an **Max de Levie,**
Fohlen-Verord.
Oldenburg, Grünestr. 12.
Telephon 706.

Für Centralheizungen empfehle ich
Hüttenkoks
in verschiedenen Qualitäten und passenden Körnungen
zu niedrigst gestellten Preisen.
Carl Meentzen
Gottorpstr. 5. Fernspr. 6.

Ein- u. Zweifamilienwohnhäuser
an guter Lage habe stets preiswert zu verkaufen.
A. Oetken, Baugeschäft
Nadorsterst. 62 Oldenburg. Telephon Nr. 345

:: Rat ::
in **Frauenleiden**
erteilt
Frau G. Janssen, Bremen,
Larntiedersstr. 61.
Briefmarken
Laut
Langes, Marken, dgl., Sphora
Rittauers
Speise-Zwiebeln,
beste Ware, ab Produktionsgeb.
in Wagenladungen und Fracht-
gut, letzteres nur gegen Nach-
nahme, hat abzugeben
H. Lehmann, Geln.
Lippische
Baugewerk-Schule
Detmold.
Hochan. Tiefbau, Maschinenbau.
Petermann L. A. vert. junge
nahe am Rabeu stehende Fab.
Hr. Wintermann, Detmold.

Immobilienverkauf.

Am Auftrage des Erben-
schaftsamtgerichts Aug. Dege-
hardt hierdurch werde ich die
hierfolgt an der

Adlerstraße Nr. 36
belegene Grundbesitzung öffent-
lich meistbietend verkaufen.
Verkaufstermin am

Donnerstag,
den 19. Septbr. 1912,

nachm. 6 Uhr,
in d. Bäckers Wirtschaft, Ra-
dorkerkstraße.
Die Besichtigung besteht aus ei-
nem neuen, in bestem baulichen
Zustande befindlichen Hause mit
zwei separaten Wohnungen und
großem Hof- und Gemüsegar-
ten. Eintritt beliebig; Anzah-
lung gering.
Hus. Meyer, amtl. Auktionator,
Marienstr. 18. — Tel. 854.

Verkauf eines Geschäfts- hauses.

Das zur Konsumhalle des
Kaufmanns H. Heise zu Brahe
gehörige, dabeilich an verkehr-
reicher Lage der Stadt (Breitestraße)
belegene

Immobilien

best. aus einem Wohn-
und Geschäftshaus u.
Nebengeb. nebst Garten
soll öffentl. mit belib. Eintritt
verkauft werden und steht bester
und letzter Best.-Termin an
auf

Dienstag,
d. 17. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in von Düring's Hotel zu
Brahe.

In dem Hause ist seit langen
Jahren ein Kolonialwaren-Ge-
schäft betrieben worden, jedoch
nimmt sich das Haus immer vor-
züglicher Lage wegen auch zu
jedem anderen Geschäftsbetriebe.
Ein großer Teil der eingetr.
Immobilien kann stehen bleiben
und in Anrechnung auf den Kauf-
preis übernommen werden, Anzah-
lung daher sehr gering.
In diesem Termine erfolgt der
Schlußtag.

Bank. H. Fischbeck,
amtl. Aukt.

eine gute Wirtschaft zu kaufen.

Offerten erbitet
E. Heimlich, Auktionator,
Beckstraße 17a, Fernsprecher 388.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Die Erben der Ehefrau des
Schweizers Hermann Bartsch-
mann zu Ganderkesee lassen die
hier an guter Lage belegene

Gastwirtschaft

mit 4,50,95 ha Ländereien am
Mittwoch,
den 18. Sept. 1912,

nachmittags 3 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause
mit und ohne Ländereien zum
Verkauf aufliegen.
Das Lokal wird gut beachtet,
auch eignet es sich noch zur An-
legung eines anderen Geschäftes,
als Kolonialwarenhandlung wo-
durch größter Ausnutzung vor dem
Termin erzielt auch Herr J. Stoffe,
Ganderkesee.

**H. Roemmel, Aukt.,
Ganderkesee.**
zu verpachten ca. 3/4 Juch
bebaute

Weide

bis zum Herbst.
C. Cordes, Auktionator h. Berne.
Preisgeld. Zu verkaufen auf
Nach. alte Ferkel, 20, 20, 20.

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobuch
Bankschein und Scheck-Konto.
Gewährung von Vorschüssen und Darlehen in laufender,
Rechnung und auf Wechsel gegen Verpfändung von
Wertpapieren oder gegen Bürgschaft unter kulantem
Bedingungen.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Do-
kumenten u. s. w. (offene Depots) unter verantwortlichen
Kontrolle der Auslosungen, Kündigungen u. s. w.

Aufbewahrung von verschlossenen Dokumentenkasten
versiegelten Paketen und dergl.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-
sicherer Stahlkammer.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen, sowie
von ausgelosten und gekündigten Wertpapieren.

Zur Mitteilung der näheren Bedingungen sowie zu jeder
weiteren Auskunft sind wir gern bereit

Yoghurt-Milch.

Nährhaft - Bekömmlich - Blutreinigend.
Von vielen Aerzten empfohlen und
in deren persönlichem Gebrauch.



Steinger Molkerei-Genossenschaft
Hoflieferant
:: Berne in Oldenburg. ::

Generalvertrieb für Oldenburg und Umgegend:
Frerichs & Sohn (Inh.: Fr. Lichtenberg).
Man verlange Prospekt u. achte besonders auf die Schutzmarke.

Möbel, Inn. Damm 7,

Handelsschule Merkur.

Oldenburg, Langestr. 84.
Tages- und Abendkurse.
Gründl. Unterricht für Damen u.
Herren in Schön- u. Maschinen-
schreiben, Deutsch, Rechnen,
Stenographie, Wechsell., Korrespondenz, einf. und
dopp. Buchführung usw., Ausbild. zum Kontoristen,
Maschinenschr., Stenograph., Buchhalter; zur Kon-
toristin, Stenotypistin, Buchhalterin etc.

Vorzügliche Erfolge nachweisbar.
Besucher der Schule erhielten nach Ausbildung fast sämtlich
sofort gute Stellenungen.

Eintritt jederzeit. Mäßige Preise. Prosp. gratis u. fr.
Rud. Mund.

Königliche Baugewerkschule

Winterhalbjahr
beginnt 18. Okt.
Nienburg-Weser. Gegr. 1858.
Hoch- und Tieftbau.
Programm wird kostenlos zugesandt.

Zu verkaufen:
1 fast neuer starker Motor-
wagen, 1 gut erhaltener
Motorjederwagen,
eventl. auf Best.-Termin.

F. D. Kapels, Ant.,
Meinardus-Gartenstraße 64e.

Baupläne

an der Fabrikstraße (neues Do-
berbier) mit direkter Aussicht
nach dem Dohbentich in jeder
Preislage von 6000 M an.
Hoh. Susmann, Nichtenstr. 2.

Bauerde

fauf
Hoh. Susmann, Nichtenstr. 2.
Umzugs halber zu verkaufen:
1 großes Pflanzmännchen, Sofa,
2 Sessel,
1 Ausziehtisch,
1 Bettstuhl,
1 Tisch mit Unterfah,
1 Affen u. 1 Pfau, Gaslampe
für Baden,
2 Silber.

Nadorfstraße 14. part.
Hr. Hornhoff. Empfehlung
meiner
Prämien-Eber
zum Zeden. J. Rüdiger.

Fama

Asbest-Fussboden
Kunstholzfussboden (Jugen-
los) ist der beste Belag für
Schulen, Geschäfts- und
Krankenhäuser, Restaurants,
Fabriken, sowie für Küchen,
Badezimmer etc., bester
Ersatz für Terrazzo, weis-
fusswarm und rissfrei.

**Fama Treppen-
stufen**
mit und ohne Profil
in Referenzen von Behörden
und Architekten.

Man verlange Prospekt.
Hannoversche Steinholzfabrik
"Fama", G. m. b. H. Hannover.
Vertreter für Oldenburg
und Umgegend:

Wilh. Mehrens,
Baugeschäft,
Eversten-Oldenburg.

+ Rote Haie +
Geißt, Hände usw. beieitigt
selbst in alt. Fällen mit Garantie
"Nora". Preis 42,35 per Nachm.
Chem. Manufaktur "Gerta",
Noll 19, Duffelbach 20.



**Leib-
binden**
in jeder
Ausführung.
Kreuz drogerie
J. D. Kolwey
Langestr. 43.

Achimer Malzkornbrot

ist wegen seiner vorzüglichen
Bäckung bei
Verdauungs- Beschwerden,
Stuhlverstopfung, Zucker-
krankheit und Blutzucker
das beste, gesündeste
u. im Gebrauche billigste
Brot der Gegenwart.
Zu haben bei **Frerichs & Sohn,**
Beitengasse 17.
Marie Meyer, Langestr. 16,
H. Oltendorf, Siegelhofstr. 77.



Bruchbänder.
Kreuz-
Drogerie **J. D. Kolwey,**
Langestr. 43.

Gemüsegarten und Startoffelkriegen

billig.
Fr. Lehmann
Hofordmager,
Gaststr. 27.
Rabattm. o. 5% in bar.
Alle Reparaturen.
Stuhlfeiw. werd. geflochten.

Spezialmisch Jammierbrot

der Kreuz-Drogerie
(J. D. Kolwey), Langestr. 43
h. Markt.

Billiges Angebot für Brautpaare.

Ein elegantes Esszimmer in
Eiche.
Farbe des Holzes und Stoffe
können nach befristeter Zeit
verändert werden.
Fr. Den,
Nöbelgeschäft, Kurwischstr. 25.
Steinmühen. Zu verkaufen
**4 Rinder und
1 Rindstier.**
C. Cordes.

Persil

für
Spitzenwäsche
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige
Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien
und andere empfindliche Stoffe, die nicht
gerieben werden dürfen, wasche man nur
mit **Persil**. Vollkommene Reinigung
bei größter Schonung des Gewebes. **Persil**
wäscht von selbst
nur durch einmaliges, ca. 1/4 - 1/2 stündiges
Kochen. Verletzen des Gewebes aus-
geschlossen.

Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!
Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg, Nadorfstr.

„Thuringia“

Versicherungsgesellschaft in Erfurt. - Begründet 1853.

Grundkapital: 9 Millionen Mark. - Garantiemittel
Anfang 1911: 82 Millionen Mk.
Gezahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft
bis Anfang 1911: 240 Millionen Mk.

Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und
billigen Prämien bei teurerlei Nachschubverbindlichkeiten für
die Versicherten:

Feuer-Versicherung auf Mobilien und Immobilien.
Einbruchdiebstahl-Versicherung auf Mobiliar, Geldwert
und Waren.

Veranlagungs-Versicherung.
Lebens-Versicherung aller Art (unanfechtbar, unberufbar,
gebührenfrei, Welpolizei), mit und ohne Dividenden-
anspruch, mit und ohne Einschluß des Invaliditäts-
falls sowie der Kriegseigenschaft, ferner Aussteuer-,
Kinder-, Altersversorgung-, Spar- und Renten-
sowie Erbverfallens-Versicherung mit und ohne ärztliche
Untersuchung.

Einzel-Unfall-Versicherung mit und ohne Prämienrück-
gewähr, Kollektiv-Unfall- und kurzfristige erweiterte
Reise-Unfall-Versicherung, ferner Seereise- und Welt-
unfall-Versicherung sowie lebenslängliche Eisenbahn-
und Dampfeschiff-Unfall-Versicherung.

Saftpflicht-Versicherung (Versicherung gegen die Folgen
gesetzlicher Saftpflicht aus Körperverletzungen, Gesundheits-
schädigungen und Tötungen von Personen, sowie wegen
Verjährigung, Verletzung und Abhandenkommen von
Sachen).

Gas-, Wasserleitungs-, Rietsverfuss- und Sa-
loren-Versicherung.

Auskunft erteilt und zur Aufnahme von Versicherungen
empfehlend sich:

Die Hauptagentur:
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Billiges Fleisch!

Schmackhaftes Mittagessen à Person nur 10 Pf.
erhält man durch Verwendung von unserm aus Pflanzen-
Eiweiß hergestellten

Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena“.
1 Dose à 30 g netto à 10 Pf. ist als Fleisch-Ersatz für 2 bis
3 Personen für eine Gemüsesuppe von Weiskohl oder Rotkohl
à 108 Dosen à 30 g, 10,80 M., 8 Dosen à netto 1 Pf. zusammen
8 M. franko per Post. 15 Dosen à netto 1/2 Pf. 8,50 M. Proben
5 Dosen à 20 g zusammen 70 Pf. franko per Post. Zahlung
nach Empfang und Gutbefund. Nichtgefallendes nehmen jeder-
zeit unfrankiert zurück. Kochrezepte gratis. „Ochsena“ ist
6 Monate haltbar. In der großen Bäckerei-Ausstellung des
Bäcker-Verbandes „Norddeut.“ im Juni 1912 in Altona wurden
täglich unter den Augen des Publikums Kochversuche mit
„Ochsena“ gemacht, und wurde wegen der schnellen Her-
stellungsweise (nur durch Aufgießen von kochendem Wasser)
zu einer kräftigen Bouillon und wegen seines hohen Nähr-
werts als Fleisch-Ersatz zu allen Gemüsesuppen und als deli-
kate Würze zu allen Bratensaucen und Ragouts „Ochsena“ mit
der Goldenen Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnet.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensow. Abteilung: Fleisch-Ersatz-Werke.